

Sieben Jahre im Toyota

ILLNAU-EFFRETIKON. Brigitta Jüni Böhlen und Paul Böhlen aus Illnau reisten um die Welt – in 2573 Tagen durch 63 Länder. Dabei kam es auch zu brenzligen Situationen: zum Beispiel in Pakistan, als Osama Bin Laden getötet wurde.

ELSBETH STUCKY

«Wir sind schon immer leidenschaftlich gerne gereist», sagen die zwei Weltbummler Brigitta Jüni Böhlen und Paul Böhlen. Seit Ende September sind die beiden wieder in ihrem Einfamilienhaus in Illnau. Noch fühlen sie sich ein wenig überfordert im geräumigen Gebäude. Sieben Jahre lang war ein Auto ihr Zuhause – «ein kleines «Häuschen» mit der ganzen Welt als Garten», sagt Brigitta Jüni und lacht. Noch umgibt das Ehepaar ein Hauch von Abenteuer. «Aber langsam übernimmt der Alltag das Zepher», sagen beide.

Die Idee, auf Weltreise zu gehen, kam dem Ehepaar in den 1990er Jahren während einer 18-monatigen Reise durch Australien und das südliche Afrika. Fast drei Jahre dauerten die Vorbereitungen für das aktuelle Abenteuer. Als Fahrzeug wählte das Ehepaar einen umgebauten Toyota Land Cruiser. Auf das Dach kamen Solarkollektoren, das Fahrwerk wurde verstärkt und ein 50-Liter-Wassertank installiert. Das Dachzelt diente als Schlafkoje; im Wohnbereich gibt es eine Sitzcke mit Tischchen, und die Küche ist mit einem Gasherd bestückt. Die Böhlen haben keine Kinder und sind ungebunden. Er gab mit 61 Jahren seine Werbeagentur auf, und Jüni kündigte ihre Stelle in der Finanzabteilung von Swiss Life. «Für das Haus suchten wir einen Mieter», sagt Paul Böhlen. «Und unsere Möbel lagerten wir ein.»

Einige brenzlige Situationen

«Nie sind wir überfallen, bedroht oder bestohlen worden», sagt die 50-Jährige. Im Gegenteil: Türen öffneten sich überall. Brenzlige Situationen ergaben sich eher durch die Natur; bei Hochwasser, Steinschlägen und rutschigen Bergspalten im Karakorum-Gebirge und in Tadschikistan. «Einmal hatten wir wirklich Glück», erzählt sie nachdenklich. In Pakistan plante das Paar, die Nacht in Abbottabad zu verbringen, doch sie änderten den Plan spontan. «Am Tag erfuhren wir von Einheimischen, dass in der Nacht Osama Bin Laden von US-Soldaten getötet wurde – in Abbottabad.»

Manchmal könne Gastfreundschaft fast zu viel des Guten sein. So habe es keine Widerrede gegeben, als eine kurdische Familie im Iran die Böhlen zum

Schlafen im Hauptzimmer einquartierte. Derweil legte sich die achtköpfige Familie zusammengedrängt im kleinen Nebenraum zur Ruhe.

77 Berichte über die Reise

Im Büchergestell des Arbeitszimmers von Paul und Brigitta Böhlen reihen sich 63 Reiseführer – zu jedem bereisten Land ein Buch. Es sei ihnen wichtig gewesen, sich vor dem Grenzübertritt über Kultur, Politik und Geschichte des jeweiligen Lands schlau zu machen. In 77 Berichten hat Böhlen die Reise verarbeitet und mit den Fotos seiner Frau illustriert. Die Fotogalerie auf der Website www.circumnavigation.ch zeigt Leben, Länder und Leute. Und immer ist da auch der Toyota als Fixpunkt der Reise zu entdecken. Der Toyota mit offener Motorhaube. Der Toyota in der Wüste, in den Bergen und im Schlamm steckend in Sambia. Bewohner eines Dorfs halfen spontan graben, schieben, Steine und Holz unter die Räder legen. «Gemeinsam haben wir das Auto aus dem Schlamm gehievt», erzählt der 68-Jährige. Alle Beteiligten jubelten, als das Auto nach Stunden der Arbeit wieder auf sicherem Boden stand.

Exotische Leckerbissen

Das Einkaufen in der Heimat lasse sich einfacher bewerkstelligen als auf der Reise. «Meistens haben wir selber gekocht, uns aber nicht gescheut, geröstete Ameisen oder Heuschrecken zu probieren.» Paul Böhlen blickt seine Frau Brigitta über den Salontisch bewundernd und gleichzeitig ein bisschen schauernd an. «Sie hat im Urwald am Amazonas einen lebendigen Engerling probiert.» Ein bisschen habe der Engerling nach Kokosnuss geschmeckt, fügt Brigitta Böhlen amüsiert an.

Der Alltag hat die beiden wieder eingeholt. «In Kirgistan habe ich meine Fühler ausgestreckt und arbeite nun wieder bei Swiss Life.» Ihr Mann fasst ein Buchprojekt über die Reise ins Auge. Das Ehepaar blickt sich im Wohnzimmer um. «Manchmal fragen wir uns: Sind wir wirklich sieben Jahre weg gewesen?» Alles sei, wie es war.

Wieder daheim in Illnau

Und doch ist etwas anders: Im Untergeschoss zieren Schmuckstücke eine ganze Wand. Handliche Erinnerungstücke aus den bereisten Ländern. Ins Auge sticht eine grün schillernde Halskette aus Kaugummipapierchen. Aus Kambodscha sei sie, erklärt Jüni. Da sind Ketten aus Kaffeebohnen, Filzfetzchen oder Knochenstückchen – alle von Einheimischen gefertigt.

Und wo befindet sich der Toyota? Das Fahrzeug stehe zurzeit in Thun für eine komplette Überholung. Der Kilometerzähler steht auf 283.500.



Paul Böhlen und Brigitta Jüni Böhlen aus Illnau bereisten mit ihrem Toyota Land Cruiser in sieben Jahren 63 Länder. Bild: Nicolas Zorvi

«Ich fühle mich hier sehr frei»

AUFGEZEICHNET VON DOMINIQUE VON ROHR

Das Zimmer an der Ecke war noch nie bewohnt. Es hat eine grosse Fensterfront und einen kleinen Balkon. Ich kann über die Felder schauen, hinauf bis zum Waldrand – es ist ein Blick in mein «Wislig». Ich hatte ein gutes Gefühl, das Zimmer sagte mir auf Anhieb zu. Meine Nichte reservierte es unter meinem Namen –

Mein Jahr 2013

RUTH MEILI ist 72 Jahre alt und wegen eines Schlaganfalls in das Wohngruppen-Altersheim Almacasa gezogen.

für dann, wenn es Zeit ist, meine eigene Wohnung aufzugeben, um in ein betreutes Wohnheim zu ziehen. Ein Gedanke – nicht für die ferne Zukunft, aber doch für die Zukunft. Und dann

kam ich doch schneller ins Almacasa, als ich gedacht hatte.

Meine Heimat ist Weisslingen. Ich habe hier 32 Jahre auf dem Einwohneramt gearbeitet und etwa gleich lang in derselben Dreizimmerwohnung gelebt. Es ist mein Zuhause. Ich verbrachte hier mein Leben und genoss meine ersten Jahre als Rentnerin. Dann kam der Schlaganfall, das war vor etwa einem Jahr. Ich fühlte mich allein nicht mehr sicher im Haus. Es ging einfach nicht mehr.

Weil ich das Almacasa ja bereits mit meiner Nichte angeschaut hatte, wusste ich, was mich erwarten würde. Trotzdem blieb eine gewisse Unsicherheit vor dem Umzug. Auf meiner Etage gibt es insgesamt zehn Zimmer, alle sind bewohnt. Einzig das Bett ist als fixe Einrichtung bereits drin, ansonsten konnte ich meine Möbel mitnehmen,

meinen Fernsehstuhl, meinen Tisch, meinen Schrank, meine Bilder. Das gibt meinem Zimmer etwas Heimeliges. Es nimmt ihm die Uniformität, die sonst typisch ist für ein Altersheim. Ich habe ein eigenes Badezimmer, und auf der Etage teilen wir ein Stübli. Dort kann ich jeweils am Nachmittag Kaffee trinken gehen, wenn ich will. Ich kann auch bei der Zubereitung der Mahlzeiten helfen. Wenn ich spazieren gehen will, dann gehe ich, und wenn ich nach Winterthur fahren will, fahre ich. Ich fühle mich hier sehr frei.

Mein Leben hat sich wieder ein bisschen eingependelt, seit ich ins Almacasa gezogen bin. Ich bin überzeugt, es war der richtige Schritt. Ich bekomme Besuch von meiner Schwester und meinem Neffen und gehe oft selber raus. Ich wünsche mir, dass ich nächstes Jahr

mit meiner Freundin Ferien im Tessin machen kann. Ansonsten lasse ich auf mich zukommen, was mir das neue Jahr bringt.

Ob ich je gedacht hätte, einmal so zu wohnen? Wenn man ein gewisses Alter erreicht hat und der Körper keine Kraft mehr hat, ist das Altersheim nicht mehr abwendbar. Ich hatte Glück – als bei mir dieser Zeitpunkt kam, war das Almacasa kurz davor eröffnet worden. Diese Art des Wohnens – eine Wohngemeinschaft – kennt man ja eigentlich von jungen Leuten. Aber es funktioniert auch bei uns. Es sind alles sehr nette Leute, das Verhältnis untereinander stimmt. Man kann gut zusammen sein, aber es steht einem auch niemand auf der Schwelle. Und das Wichtigste: Ich konnte in meiner Heimat bleiben, in meinem «Wislig».

Projektkonzert Filmmusik

PFÄFFIKON. Heute Donnerstag findet im Probelokal Schanz um 20 Uhr die erste Probe für das Frühlingskonzert der Harmonie Pfäffikon vom Samstag, 12. April, statt. Dieses sogenannte Projektkonzert mit dem Thema Filmmusik wird in der Sporthalle Mettlen in Irgenhausen bei Pfäffikon gespielt. Die Harmonie sucht dafür noch Verstärkung. Es steht allen Interessierten offen, sich zu beteiligen, und ist geeignet für Wieder- und Quereinsteiger von Blas- und Schlaginstrumenten, aber auch für Keyboardspieler, Elektro- oder Kontrabassisten. Geleitet wird das verstärkte Orchester durch den Berufsmusiker Martin Asmacher. Das musikalische Ereignis im Frühling wird durch professionelle Licht- und Tontechnik unterstützt. Interessierte können sich mit dem bereitgestellten Formular auf der Internetseite anmelden. (zo)

www.harmonie-pfaeffikon.ch